

Bis(s) die Vergangenheit dich einholt

Alter Titel: Jasper's past

Von Lady-Ghostblade

Kapitel 6: Telling Emma the Truth/To know the Truth

Der nächste Morgen verlief eigentlich recht angenehm. Das dachte ich jedenfalls. Anfangs war eigentlich alles so wie immer. Ich stand auf, zog mich an, Frühstückte... alleine und verschwand dann im Bad um mich endgültig fertig zu machen. An diesem Morgen war ich alleine zu Hause. Nicht einmal Esme war anwesend. Da ich ja allein gelassen wurde, beschloss ich das Haus ein wenig zu erkunden. Irgendwann landete ich im Arbeitszimmer von Carlisle und Caleb. Kaum zu glauben, Esme und ich hatten hier erst vor einigen Tagen sauber gemacht und jetzt schaute es schon wieder so aus, als hätte eine Atombombe eingeschlagen. Überall flogen die Akten und Notizen nur so rum. Ich setzte mich an einen der Schreibtische von dem ich wusste, dass es Calebs war. Das Bild von ihm und mir im Bilderrahmen war unübersehbar. Mein Blick schweifte über den Schreibtisch und blieb an einer Unterlage liegen, die zusammengeheftet war. Nachdem ich sie mir durchgelesen hatte musste ich seufzen. Doch dann schmunzelte ich etwas.

"Da kommt wohl jemand in die vergesslichkeits- Jahre."

Murmelte ich und schon hörte ich, wie sich die Eingangstür öffnete. Sofort wusste ich, dass es sich dabei nur um meinen vergesslichen Mann fürs Leben handelte.

"Emma!"

Rief die Person und ich wurde nur noch bestätigt.

"Emma, hast du vielleicht die Unterlagen von..."

Als er im Türrahmen stand, stoppte er mitten im Satz.

"Mister Parker gesehen?"

Beendete ich seinen Satz. Dann drehte ich mich halb zu ihm um und hielt die Zettel hoch.

"Ja, die haben hier auf deinem Tisch gelegen. Vergraben unter sämtlichen anderen Notizen."

Ich lachte etwas. Ordentlichkeit an seinem Arbeitsplatz war wohl nicht wirklich seine Stärke gewesen. Er atmete erleichtert auf.

"Zum Glück hast du sie gefunden. Sonst hätte ich Riesen Probleme gehabt."

Caleb kam auf mich zu und nahm die Unterlagen.

"Wenn ich dich nicht hätte."

Fügte er noch hinzu, bevor er mir einen seiner samtig weichen Küsse gab. Daraufhin lachte ich.

"Dann würdest du wohl im Chaos versinken."

Auch er musste lachen und nickte dabei.

“Da hast du wohl recht. Jetzt muss ich aber los.”

Erneut gab er mir einen Kuss und verschwand daraufhin wieder. Einige Minuten später ging ich aus dem Arbeitszimmer und nach oben in die Küche. Dort saß plötzlich Jasper am Tisch, zusammen mit Alice. Seit wann waren sie eigentlich schon hier? Noch bevor ich wusste, wie mir geschah, begrüßte mich Alice mit einer festen Umarmung.

“Guten Morgen, Emma.”

Sagte sie fröhlich mit ihrer lieblichen Stimme.

“Ehm... guten Morgen. Seit wann seit ihr denn hier?”

Ich schaute beide perplex an. Alice kicherte nur.

“Ach, seit ein paar Minuten. Wieso fragst du?”

“Einfach... so. Ihr seid aber nicht durch die Tür gekommen.”

“Doch, sind wir. Nicht wahr, Jazz?”

Ihr Blick wanderte zu Jasper und dieser nickte etwas.

“Ich muss jetzt auch leider wieder los. Bella und ich wollten heute shopen gehen. Möchtest du mitkommen?”

Erneut schaute mich das Elfengleiche Mädchen an. Ich schüttelte den Kopf.

“Nein, danke. Mein Schrank platzt noch, wenn er weiter überfüllt wird.”

Alice lachte etwas auf, ehe sie sich von Jasper und mir verabschiedete. Tja... hier war ich also. Wieder alleine mit Jasper. Für einige Minuten herrschte toten Stille.

“Also... ich äh, geh dann mal in mein Zimmer.”

Sagte ich dann nach einiger Zeit und drehte mich um, um in mein Zimmer zu gehen. Dann jedoch sprach Jasper.

“Warte... können wir.... Reden?”

Langsam, schon beinahe Zeitlupenartig schaute ich zu ihm. Er wollte ernsthaft reden? Und dann noch mit MIR? Überraschung!

“Eh... ehm... klar, worum geht es?”

Doch er schüttelte den Kopf.

“Nicht hier.”

Was sollte das eigentlich werden? Wieso nicht hier?”

“Na gut, wo dann?”

Er deutete mit seinem Finger nach draußen und damit auch in den Wald.

“Im... Wald? O- kay.”

Jasper stand auf und ging wortlos nach unten. Ich folgte ihm langsam und auf Abstand. Wer wusste schon, was er vorhatte? Wir liefen eine Weile lang herum, ohne auch nur ein Wort zu verlieren.

~*~*~*Jaspers POV*~*~*~

Wortlos liefen wir im Wald herum. Ich konnte ihre Unsicherheit mehr als nur wahrnehmen. Allerdings war sie auch sehr nervös und etwas ängstlich. Wer wäre dass nicht? Sie hatte schließlich keine Ahnung, um was es geht. Ich atmete tief durch auch wenn es mir nicht sonderlich viel half und wirklich nötig war es auch nicht.

“Emma... Ich kenn deine Vergangenheit. Ich weis, wer dich zu dem gemacht hat, der du heute bist.”

Wieder herrschte eine lange Pause.

“Das... das ist ein Scherz, oder?”

Ich schüttelte den Kopf. Ich spürte, wie ihre Unsicherheit wuchs.

“Nein, ich meine das ernst. Mich hat man noch nie Scherzen sehen.” antwortete ich.

“Und.... Und was weisst du über meine Vergangenheit?”

“Alles. Ich weis alles über sie. Jedenfalls ab deinem 12ten Lebensjahr.”

Da sie nichts zu sagen hatte, fing ich an ihr aus ihrem früheren Leben zu erzählen.

"Als ich dich das erste Mal sah, warst du gerade mal 12. Du wurdest von ein paar Kindern geärgert, weil du aus einer wohlhabenden Familie stammst. Ich habe dir die Kinder vom Hals gehalten. Seit dem waren wir praktisch unzertrennlich. Zwei Jahre später bin ich der Armee der Konföderation beigetreten. Du hast zwar noch versucht mich aufzuhalten aber ich bin einfach gegangen. 5 Jahre später war ich wieder in der Stadt und habe dich besucht. Bei diesem Besuch habe ich dir das Abzeichen des Majors gezeigt dir eine Kette geschenkt, mit einem Ring dran. Auf diesem waren... sind die Initialen JW eingraviert, was soviel bedeutet wie Jasper Whitlock. Dann war ich auch schon wieder weg. Ich hatte mich ein ganzes Jahr nicht mehr gemeldet und hab während einer Schlacht meine Jacke verloren gehabt. Die Jacke musste wohl ein Soldat gefunden haben. Was er mit ihr machte, weis ich leider nicht."

"Er hat sie deinen Eltern geschickt."

Sagte Emma plötzlich. Ich schaute sie an. So langsam füllte sich die Gedächtnislücke bei ihr.

"Und dann haben sie mich besucht. Sie meinten, sie hätten einen Brief bekommen indem stand, dass du tot wärst. Als Art Beweis hat das Militär die Jacke mitgeschickt. Der Kragen war in Blut getränkt. Und als ich das Abzeichen gesehen habe, wusste ich, dass es deine Jacke war."

Für einen weiteren Moment herrschte Schweigen. Es fehlte nicht mehr viel und sie hat ihre gesamten Erinnerungen zurück.

"Na ja... 1870 kam ich dann wieder zurück. Du hast vor meinem Grab gestanden und darüber geredet, dass dein damaliger Verlobter dir das Leben zur Hölle macht. Und dann... waren wir im Wald spazieren. Plötzlich kam ein Wind auf und dann..."

Ich machte eine Pause. Selbst 139 Jahre später fiel es mir noch immer schwer darüber zu reden. Schließlich hätte ich sie beinahe umgebracht.

Aus dem Augenwinkel heraus konnte ich sehen, wie sie mich fragend anschaute.

"Was ist dann passiert?"

Hakte sie nach. Ich seufzte schwer.

"Ich... ich... Hab dich gebissen. Ich hatte mich nicht mehr unter Kontrolle und bin über dich hergefallen. Ich hab dir das Blut aus dem Körper gesaugt, ohne Ende. Dein Körper wurde immer schwächer und irgendwann hast du dich nicht mehr bewegt. Also bin ich davon ausgegangen das du... das ich dich... getötet habe."

Ich schluckte schwer und fasste mir mit einer Hand an den Kopf. Das waren alles Dinge, die ich innerlich schon längst abgeschlossen hatte und jetzt kamen sie wieder hoch. Jeden einzelnen Moment hatte ich vor meinem geistigen Auge.

"Anschließend bin ich davongelaufen. Ich wusste, dass ich mich nie wieder in Texas blicken lassen konnte. Von diesem Tag an, würde ich als Mörder abgestempelt werden. Ich kam dann in Pennsylvania an und dort traf ich Alice."

Ich blieb stehen und schaute zu Emma. Sie selbst schien sich nicht sicher, was sie denken sollte. Und es hatte den Anschein, dass sie ängstlicher wurde mit jeder Sekunde die sie nachdachte.

~*~*~*Emmas POV*~*~*~

Plötzlich fiel mir alles wieder ein. Während Jasper mir alles erzählte, hatte ich alles wieder vor Augen.

"Und während du davongelaufen bist, hat Caleb mich gefunden und zu sich genommen."

Murmelte ich und blieb stehen. Ich konnte es noch immer nicht fassen. Jasper und ich, wir kannten uns seit ich 12 war. In diesem Moment wusste ich nicht, ob ich mich freuen sollte oder nicht. Auf der einen Seite war ich natürlich froh, endlich zu wissen, was mir damals widerfahren ist. Aber auf der anderen Seite, war es nicht geplant, dass ich noch leben sollte. So langsam fragte ich mich, wie es meinen Eltern bis zu ihrem Tod ergangen ist. Ich schaute langsam zu Jasper, der sich noch immer an den Kopf fasste. Es war sicherlich nicht leicht für ihn, mir das alles zu erzählen. Immerhin ging er davon aus, dass ich tot war und jetzt stehe ich vor ihm auf der Matte. Das alles würde auch erklären, wieso er die ganze Zeit nicht mit mir geredet hatte. Wenn ich mir das alles noch mal in Ruhe durch den Kopf gehen ließ, dann konnte ich Jaspers Reaktion nur zu gut nachvollziehen. Zuerst fällt er über mich her und saugte mir fast mein ganzes Blut aus, weil ich mich nicht mehr bewegt hatte ging er davon aus das ich tot bin und hat das weite gesucht um nicht gesucht zu werden. Die letzten 138 Jahre hatte er sicherlich damit verbracht, dass alles zu verarbeiten, sofern es denn so lange gedauert hat und zu guter letzt, kreuze ich hier auf und schlepp, ohne es zu wissen, sämtliche Erinnerungen mit mir mit. Ich an seiner Stelle hätte wohl genauso reagiert. Mit meinem Auftreten habe ich wohl eine alte Wunde geöffnet. Und dadurch, dass ich nichts über meine Vergangenheit wusste, hatte ich nur noch alles schlimmer gemacht und Salz in die Wunde gestreut. Ohne es zu bemerken, waren wir wieder am Haus der Cullens angekommen. Ohne weiterzureden gingen wir nach drinnen und nach oben. In der Küche waren die anderen auch schon. Jasper ging selbstverständlich zu ihnen und damit auch zu Alice. Ich allerdings schaute sie nicht einmal an und stieg die Treppen nach oben und betrat mein Zimmer. Dort setzte ich mich auf mein Bett und ließ mir alles noch mal langsam durch den Kopf gehen. Je mehr ich darüber nachdachte, desto größer wurden meine Schuldgefühle. Plötzlich stiegen mir auch noch Tränen in die Augen. Was ist, wenn Jasper und Alice meinetwegen nichts mehr miteinander zu tun haben wollen? Dann wären die beiden sauer auf mich und der Rest der Familie sicherlich auch. Um das zu verhindern, stand ich auf und holte meinen Koffer unter dem Bett hervor. Dann öffnete ich meinen Schrank und packte alles, was in meinem Koffer war wieder dort rein. Dabei liefen mir wie ein Wasserfall die Tränen an der Wange runter. Wenn ich das alles gewusst hätte, dann wäre ich niemals hier hergekommen. Während ich packte, hörte ich ein klopfen an der Tür, aber ich versuchte so gut es ging zu ignorieren. Die Tür allerdings öffnete sich und ich schielte leicht zu ihr nur um zu sehen, dass Caleb in den Raum trat.

“Emma, was machst du da?”

“Ich packe, dass sieht man doch.”

Ich versuchte zu vertuschen, dass ich weinte. Das klappte allerdings nicht so, wie ich es mir vorgestellt hatte. Während ich sprach, klang meine Stimme abgehackt und es war unüberhörbar, dass ich heulte. Caleb schloss die Tür hinter sich und bevor ich das nächste Kleidungsstück in den Koffer pfeffern konnte, hielt er mich an meinem Handgelenk fest.

“Was ist denn passiert?”

Hakte er nach und half mir hoch. Anschließend setzte er mich aufs Bett und er setzte sich neben mich. Mein Blick war auf den Boden gerichtet. Ich wollte einfach nicht, dass er mich so sieht.

“Das ist alles meine Schuld, Caleb.”

Schluchzte ich und ließ meinen Tränen weiter freien lauf.

“Was ist deine Schuld? Was ist denn passiert?”

“Wenn ich nicht hier her gekommen wäre, dann... dann müsste Jasper jetzt nicht so

leiden."

"Leiden? Wieso leiden?"

"Er... er hat mir alles erzählt. Das ich ihn schon lange kenne und das er derjenige war, der mich zu einem Vampir gemacht hatte. Aber ich... ich sollte eigentlich tot und kein Vampir sein."

Sagte ich dann und schniefte etwas, bevor ich fortfuhr.

"Er hat die ganze Sache sicherlich schon vor Jahrzehnten abgeschlossen und dann komm ich und mach alles kaputt. Er hat das alles bestimmt schon vergessen gehabt und ich komme hier her und schon kommen die Erinnerungen hoch. Und dann... dann machen ich alles noch schlimmer, indem ich nicht einmal weiß, was mir in der Vergangenheit alles passiert ist. Caleb, du hättest ihn mal sehen sollen. Er hat richtig gelitten, als er mir das alles erzählt hat. Jetzt mach ich sicherlich alles kaputt. Seine Beziehung mit Alice und die Familie."

Ich spürte, wie Caleb seine Arme um mich schlang und mich an sich drückte. Mit einer Hand strich er mir sanft über mein Haar.

"Sag doch so was nicht, Liebste. Du machst gar nichts kaputt. Für Jasper ist es halt... ungewohnt. Er muss erst mit der Situation zu recht kommen, dass du noch da bist. Gib ihm etwas Zeit, dann wird er sich daran gewöhnt haben. Nur weil du und Jasper euch schon so lange kennt, heißt das noch lange nicht, dass du ein Keil zwischen ihm und Alice sein wirst. Er weiß, dass ihr nur Freunde seid und Alice weiß das auch."

Während Caleb redete, wiegte er mich dabei leicht in seinen Armen. So langsam ließ mein Heulkampf auch nach und ich schluchzte nur noch ein wenig.

"Ich meine... versuch dich mal in seine Lage zu versetzen, Emma. Das ist nicht leicht für ihn. Aber du wirst sehen, wenn er sich daran gewöhnt hat, wird er wieder ganz der Alte sein."

"Meinst du?"

Fragte ich leise und schaute zu ihm hoch. Er schmunzelte etwas und lächelte dann.

"Das meine ich nicht nur, das ist auch so."

Antwortete er und gab mir meinen dritten Kuss im Laufe dieses Tages.

"Du solltest dich jetzt etwas ausruhen und das ganze etwas verdauen. Hast du Hunger?"

Ich schüttelte leicht den Kopf.

"Nein... Ich bin nur..."

Ich hielt mir eine Hand vor den Mund und gähnte etwas.

"... Müde."

Das letzte Wort war allerdings nur noch genuschelt.

"Dann solltest du dich erst einmal umziehen, bevor du ins Traumland driftest."

Ich nickte etwas und stand auf. Langsam schlurfte ich zum Schrank und betrat ihn. Ich brauchte nicht lange, um mein Nachthemd zu finden. Nachdem ich mich umgezogen hatte, und das vor Caleb, legte ich mich in mein Bett. Er lachte etwas auf.

"Und was hättest du jetzt gemacht, wenn ich ein Fremder gewesen wäre?"

"Dann... hätte ich ihm die.... Leviten gelesen."

"Dann kann ich ja von Glück reden, dass ich kein Fremder bin."

Caleb deckte mich daraufhin noch etwas zu. Das ganze gefolgt von einem kleinen Kuss auf die Stirn und das Ausgehen des Lichtes. Wage vernahm ich noch, wie die Tür ins Schloss fiel, ehe ich auch schon einschlief.

~+~+ENDE+~+~

Das war das 6ste Kapitel^^ und wie in allen anderen auch, hoffe ich, dass es auch

mehr oder weniger gefallen hat^^